

Wahlprüfsteine OB Wahl 2025 MAZ

Frage 1

Sollte Potsdam behutsam wachsen oder sollten möglichst viele neue Wohnviertel gebaut werden?

Potsdam wächst mittlerweile weniger schnell; aktuell geht man davon aus, dass erst in den 2030ern die 200.000-Einwohnenden-Marke überschritten wird. Die Frage Wachstum oder Wohnen stellt sich also nur bedingt.

Für mich ist das Thema mehr bezahlbarer Wohnraum relevanter. Dafür müssen alle Hebel genutzt werden: mehr Wohnraum für geringe und mittlere Einkommen durch Neubau und Sanierung, eine effektivere Nutzung von Wohnraum (Wohnflächensuffizienz) sowie der Schutz von derzeit bezahlbarem Wohnraum mithilfe von Milieuschutzsatzung, Vorkaufsrecht und Umwandlungsverbot, überall dort, wo dies möglich ist.

Forciert werden soll die Förderung des genossenschaftlichen und kommunalen Wohnungsbaus.

Frage 2

Der ÖPNV-Fahrplan ist zuletzt mehrfach ausgedünnt worden. Wie soll er sich entwickeln, wenn keine höheren Zuschüsse von Land und Bund fließen?

Mobilität ist Daseinsvorsorge und die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und wirtschaftliche Entwicklung. Damit der ÖPNV eine attraktive Alternative zum Individualverkehr darstellt, braucht es bessere Verbindungen in viele Stadtteile und dichtere Takte.

Besonders der Finanzierungsanteil des Landes ist unzureichend. Die Grundfinanzierung des ÖPNV muss aufgestockt werden. Dafür gibt es bereits ein Bekenntnis der Bundesregierung mit dem geplanten Modernisierungspakt und der Zusage, dass die Mittel des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes deutlich erhöht werden. Diesem müssen nun Taten folgen, da keine Kommune diese Zukunftsaufgabe allein schultern kann.

Frage 3

Autofahrer hoffen auf einen dritten Havelübergang über den Templiner See oder sogar eine große Ortsumfahrung von Golm bis zur Wetzlarer Straße. Unterstützen Sie die Brückenidee oder die gesamte „Havelspange“?

Weder noch. Ich bin der Ansicht, dass die Zukunft nicht im motorisierten Individualverkehr liegt, sondern bei klugen und gesünderen Alternativen. Die autogerechte Stadt ist eine Vergangenheitsidee; stattdessen möchte ich mich für ein besseres ÖPNV-Netz, sichere und flächendeckende Radwege sowie bessere Verkehrslenkung einsetzen, aber auch dem Fußverkehr mehr Platz einräumen. So entlasten wir die Straßen, schonen die Natur und kommen trotzdem gut ans Ziel.

Frage 4

Das Bergmann-Klinikum benötigt einen Neubau. Krampnitz, Innenstadt oder ganz woanders — wo soll er entstehen?

Ein Neubau des EvB kann moderne medizinische Versorgung, bessere Arbeitsbedingungen und langfristige Wirtschaftlichkeit sichern. Ein Neubau sollte eine möglichst zentrale Lage haben, damit er für die Menschen in Potsdam und im weiteren Einzugsgebiet bestmöglich erreichbar ist. Dies gilt gleichermaßen für Patient*innen und Mitarbeitende.

Allerdings muss vor jeder Ortsfrage die Finanzierbarkeit eines Klinikneubaus, vor dem Hintergrund der Krankenhausreform, verbindlich geklärt sein und mit den (Folge-)Kosten einer Sanierung des Bestandsgebäudes abgewogen werden.

Frage 5

Wollen Sie mehr Abiturplätze an Gesamtschulen oder an Gymnasien schaffen?

Das Schulgesetz sieht derzeit Folgendes vor: Haben Kinder am Ende der Grundschule eine Empfehlung zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife und wählen deren Eltern mit Erst- und Zweitwunsch ein Gymnasium an, so ist dem Kind ein Platz an einem Gymnasium bereitzustellen. Diese Regelung ist seitens der Stadt umzusetzen.

Ergänzend zu den Gymnasien möchte ich mehr Gesamtschulen mit reformpädagogischen bzw. innovativen Profilen, wie etwa die Universitätsschule oder die Montessorischulen, fördern. So könnte auch dem häufigen Elternwunsch nach längerem gemeinsamen Lernen und dem Abitur nach 13 Jahren entsprochen werden.

Frage 6

An welchen konkreten Ergebnissen wollen Sie sich nach acht Jahren im Amt messen lassen?

Ich möchte, gemeinsam mit Verwaltung und Politik, bis 2033 messbare Wirkungen im Stadtraum und für die Potsdamer Gesellschaft erzielt haben.

Dazu sollen u. a. zählen:

- Die Stadt ist digitale Dienstleistungsbehörde (zugänglichere, schnellere Verwaltung).
- Das Rathaus gilt als attraktiver Arbeitgeber (u. a. höhere Bewerbungszahlen, bessere Personalbindung).
- Die Chancengerechtigkeit ist gestiegen (z. B. mehr Schulabschlüsse).
- Es gibt mehr bezahlbaren Wohnraum (messbar an u. a. Wohnungsanteil und Mietniveau).
- Die Kommune ist klimafreundlicher (z. B. höhere Taktung des ÖPNV und mehr Grünflächen).
- Die Wirtschaft findet bessere Bedingungen vor (mehr Ansiedlungen, zufriedенere Unternehmer*innen).